

PRESSEMITTEILUNG

In Nordrhein-Westfalen bilden sich mehr Menschen weiter als zuvor

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Nordrhein-Westfalen nahmen zuletzt mehr Menschen an Weiterbildungen teil als noch 2013. Dies gilt auch für Geringqualifizierte – auch wenn die Teilnahmequote dieser Gruppe im bevölkerungsreichsten Bundesland nach wie vor besonders niedrig ist.

Gütersloh 25.09.2018. In Nordrhein-Westfalen nahm 2015 mehr als jeder zehnte Bürger (10,7 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das ist etwas mehr als noch 2013 (10,4 Prozent). Damit liegt Nordrhein-Westfalen unter dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Niedriger als in Nordrhein-Westfalen ist die Weiterbildungsbeteiligung nur in Sachsen-Anhalt, Bremen, Berlin und dem Saarland. Gemeinsam bilden diese Länder das untere Drittel im bundesweiten Vergleich. Baden-Württemberg führt die Liste der Bundesländer mit einer Weiterbildungsbeteiligung von 15,3 Prozent an. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung in Bonn Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Positive Entwicklung in Kommunen mit geringer Weiterbildungsbeteiligung

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden. Auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede teilweise gravierend, so auch in Nordrhein-Westfalen: Während sich in Münster über 18 Prozent der Einwohner fortbilden, weisen Minden-Lübbecke, Heinsberg, Aachen und Euskirchen Teilnahmequoten von weniger als sechs Prozent auf. Im Vergleich zur letzten Erhebung ist jedoch auffällig, dass einige Kommunen mit damals besonders niedriger Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen, etwa Soest, Mettmann oder auch Gütersloh. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsverbindungen.“

Nordrhein-Westfalen nutzt Potenziale noch nicht aus

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Hier zeigt sich, dass Nordrhein-Westfalen rund sieben Prozent hinter der erwarteten Weiterbildungsbeteiligung zurückbleibt, allerdings nicht einheitlich für alle Kommunen. So übertrifft Hamm die Erwartungen um 33,5 Prozent, ähnlich Unna (um 21,9 Prozent) oder Herne (um 19,1 Prozent). Hingegen bleiben Aachen, Euskirchen und Heinsberg rund 50 Prozent hinter ihren Potenzialen zurück. „Wenn man in Rechnung stellt,

was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort lässt sich am besten entscheiden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildungsbeteiligung

Deutlich wird zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich in Nordrhein-Westfalen besonders wenig fort, nur 4,5 bzw. 6,3 Prozent. Das Bundesland unterschreitet damit den ohnehin schon niedrigen bundesweiten Durchschnittswert in diesen Teilgruppen und bildet das Schlusslicht in der Weiterbildungsteilnahme von Geringqualifizierten.

Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. „Es ist fahrlässig, dass besonders Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

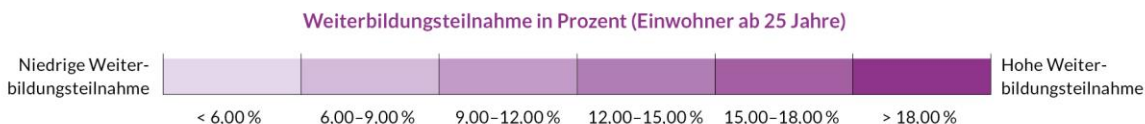
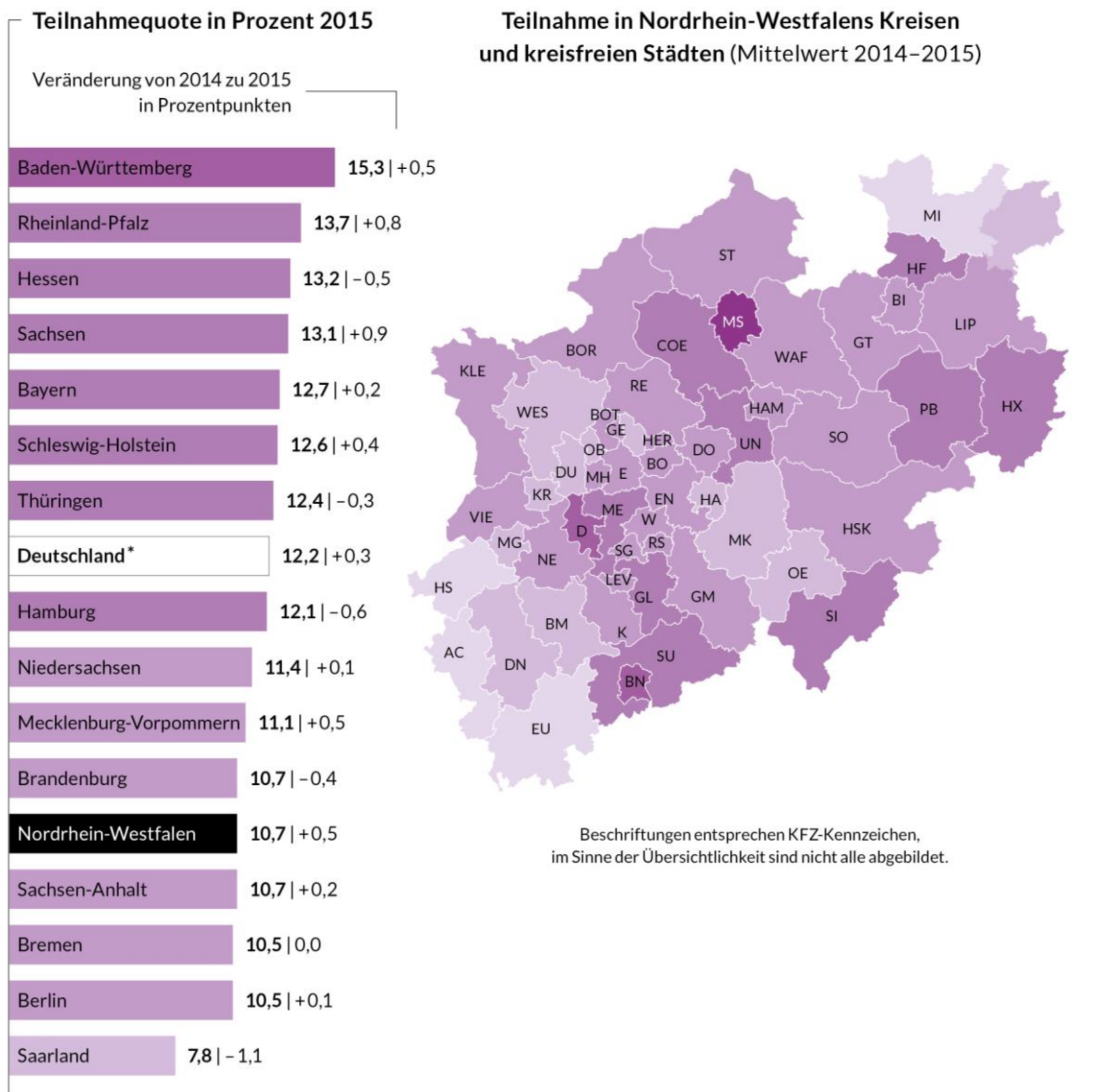
E-Mail: lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Nordrhein-Westfalen



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.